

Der Pilz des Monats : *Limacella roseofloccosa* Hora, Rosa-Schleimschirmling = Le champignon du mois : limacelle rosée = Il fungo del mese

Autor(en): **Wilhelm, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Limacella roseofloccosa Hora, **Rosa-Schleimschirmling**

- Hut:** (Kollektion 1, nach trockenem Wetter): 3–5 cm, Schirmling-artig flach mit schwachem Buckel, Oberfläche trocken, (nach Einlegen in Wasser leicht schmierig), in der Mitte glatt und matt, gegen den Rand glimmerige Schicht (trockener Schleim) aufreissend und radiale Fasern freilegend, diese Fasern reißen am Rand wiederum *Inocybe*-artig auf und lassen das (weissliche) Fleisch durchscheinen. Farbe braunorange, rötlichbraun; insgesamt erscheint der Hut in einem Rosaton. (Koll. 2, nach feuchtem Wetter: Hut bis zum Rand glatt, leicht schmierig.)
- Lamellen:** Normal dicht bis schwach entfernt, dünn, breit bauchig, am Stiel kurz angeheftet, weisslich, Schneide fast glatt, gleichfarben.
- Stiel:** 3–4 cm × 5–8 mm, gegen oben dicker, Basis etwas zugespitzt, längsfaserig, Farbe ockergelblich. Ring vergänglich, meist mit mehreren Zonen des dem Hut gleichfarbenen Velums. Stiel voll.
- Fleisch:** Schnell auseinanderfallend, weisslich, Geruch im Schnitt und gerieben unangenehm mehlig (spermatisch), Geschmack ebenso.
- Ökologie/Fundort:** (Koll. 1) 20. Sept. 1993, NSG Petite Camargue Alsacienne, St.-Louis, Elsass. Bei *Carpinus* (Hagebuche), *Acer* (Ahorn), *Quercus* (Eiche), auf nacktem Schotter-Sandboden. (Koll. 2) 27. Sept. 1993, Blotzheim, Elsass, bei ähnlichem Baumbestand wie oben, auf Lösslehm/Sand, in der Nähe von *L. vinosorubescens* Furrer und *L. ochraceolutea* P.D. Ort. Zur gleichen Zeit meldete mir P. Buser einen Fund aus dem Schwarzwald.
- Sporen:** Spp. weisslich, creme, Sporen kugelförmig, glatt, unregelmässig dextrinoid, Masse: 4,1–5,4 µm (in Melzer), in Kongorot etwa 1/4 µm grösser.
- Hymenium:** *Basidien* schmalkeulig, etwa 30 × 7 µm, mit Basalschnalle, 4sporig, seltener 2sporig.
Cheilocystiden: keine vorhanden; oft sieht man aber unregelmässige keulige Zellen, untermischt mit schwer sichtbaren, schnell kollabierenden kugelig-blasigen Zellen, etwa 25–30 × 13–20 µm. Da das Subhymenium z.T. aus blasigen Elementen aufgebaut ist, besteht die Möglichkeit, dass diese auch bei einem nicht gepressten Präparat herausragen und als Zystiden interpretiert werden.
- HDS:** Ein Gemisch aus verschiedenen langen und breiten zylindrischen und keuligen Hyphen. Pigment braunorange, intrazellulär, extrazellulär sowie inkrustierend.
- Bemerkungen:** Da bei uns *L. glioderma* (Fr.) R. Mre. (Schmieriger Schleimschirmling) sowie *L. vinosorubescens* Furrer (Weinroter Schleimschirmling) nicht allzu selten vorkommen, sind mir diese Arten recht bekannt; trotzdem ist es nicht so einfach, diese zu trennen. Meist ist *L. glioderma* durch Fehlen der weinroten Farbtöne, den schleimigeren Hut sowie schlankeren Wuchs und grössere Sporen gekennzeichnet. Wie verhält sich *L. roseofloccosa* zu diesen beiden Arten? Da von ihr kaum Beschreibungen oder Abbildungen vorliegen, ist es schwierig, sie als Art festzulegen oder sie im Formenkreis von *L. vinosorubescens* oder *L. glioderma* zu vermuten. Da meine Pilze einen deutlichen Mehlggeruch und -geschmack hatten, scheint auch dieses Trennmerkmal (im Moser-Schlüssel) unzuverlässig. Von Bedeutung könnte neben der Farbe der kurzstielige, eher *Lepiota*-ähnliche Habitus sein (beim Fund dachte ich nicht im entferntesten an eine *Limacella*). Eine Woche später fand ich diese Art wie-

der, (2. Kollektion); nach feuchtem Wetter war die Hutoberfläche aber nicht mehr rissig, sondern bis an den Rand glatt und leicht schmierig. Die Sporen waren diesmal nicht oder kaum dextrinoid und typisch mit z.T. recht grösseren Sporen untermischt; ich fand auch einige 2- und 1-sporige Basidien. Zugleich fand ich *L. vinosorubescens* etwa 200 m entfernt (zusammen mit *L. ochraceolutea* P.D. Ort.): charakteristisch verbogen und überall mit weinrotbraunen Farben und auch so fleckend. (Auch bei dieser Art fand ich 2-sporige Basidien.)

Zweifellos sind alle die erwähnten Arten sehr nahe miteinander verwandt, was auch durch die ähnlichen Standortansprüche belegt wird. Leider sind die mikroskopischen Merkmale auch nicht gerade eine Hilfe; als Beispiel sei hier die unkonstante Reaktion mit Melzer Reagens erwähnt. Die Hutoberfläche ist recht «chaotisch» aufgebaut, typische Elemente fehlen. Da aber diese Arten trotzdem makroskopisch erkannt werden können, dürfte es gerechtfertigt sein, *L. roseofloccosa* als Art zu führen.

Markus Wilhelm, Felsenweg 66, 4123 Allschwil

Literatur: Furrer, C. (1969) – *Limacella vinoso-rubescens* spec. nov. In Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde 47 (12):213 (1969).

Krieglsteiner, G.J. & M. Enderle (1987) – Über neue, seltene, kritische Makromyceten in der BRD, in Zeitschrift für Mykologie, Band 53 (1), S. 12.

Moser, M. (1983) – Die Röhrlinge und Blätterpilze, in H. Gams, Kleine Kryptogamenflora, Band IIb/2, 5. Auflage, S. 226.

Nachtrag:

Nach dem Verfassen des obigen Beitrages erschien in der Zeitschrift für Mykologie 60 (2) 1994 eine ausführliche, präzise Arbeit von Andreas Gminder über die trockenstieligen Arten von *Limacella*.

Da die Arten sich doch sehr nahestehen und auch mikroskopisch keine relevanten Unterschiede bestehen, werden folgende Neukombinationen vorgeschlagen (ich erwähne nur die Arten, die im «Moser» stehen und im vorhergehenden Beitrag behandelt werden):

- *Limacella delicata* (Fr.) Earle var. *delicata* (Typus)
= *L. delicata* (Fr.) Earle
- *Limacella delicata* (Fr.) Earle var. *glioderma*
= *L. glioderma* (Fr.) R. Mre. Schmieriger Schleimschirmling
- *Limacella delicata* (Fr.) Earle var. *vinosorubescens* (Furrer) Gminder
= *L. vinosorubescens* Furrer
= *L. roseofloccosa* Hora

Diese Neukombination ist durchaus vertretbar, wenn man von der Bedeutung der mikroskopischen Merkmale ausgeht. Aufgrund vieler Funde von *L. vinosorubescens* und seiner sehr konstanten makroskopischen Merkmale glaube ich aber doch an eine gute Art, von der *L. roseofloccosa* auch als Varietät denkbar ist.

Welche Auffassung sich durchsetzen kann, wird die Zukunft zeigen. Sicher trägt jeder Beitrag zu diesem schwierigen Teil der Gattung zur Aufklärung bei, auch wenn *L. roseofloccosa* schlussendlich in den Varietäts-Rang «degradiert» wird.

Markus Wilhelm

Grosses Bild: Kollektion 1; Kleines Bild: Kollektion 2/Grande photo: Coll. 1;
petite photo: Coll. 2/Figura grande: collezione 1; Figura piccola: collezione 2



Limacella roseofloccosa Hora, **Limacelle rosée**

- Introduction:** La description ci-dessous concerne deux récoltes; l'une (Coll. 1) a eu lieu par temps sec et la seconde (Coll. 2) par temps humide.
- Chapeau:** Coll. 1: diamètre 3–5 cm, à port de Lépiote, aplani et un peu mamelonné; surface sèche (un peu visqueuse après trempage dans l'eau), lisse et mate au centre, avec, vers la marge, une couche micacée (viscosité desséchée) qui se dilacère et laisse entrevoir des fibrilles radiales, lesquelles à leur tour se déchirent à la marge comme chez un *Inocybe*, la chair (blanchâtre) apparaissant dans les fissures; la cuticule est brun orangé, brun rougeâtre; globalement, le chapeau semble lavé de rose. Coll. 2: chapeau lisse jusqu'à la marge, légèrement visqueux.
- Lames:** normalement serrées à un peu espacées, minces, larges et ventrues, étroitement adnées, blanchâtres; arêtes quasi unies, concolores.
- Pied:** 3–4 cm × 5–8 mm, plein, ocre jaunâtre, longitudinalement fibrilleux, évasé en haut, à base un peu étranglé; anneau fugace mais laissant généralement sur le pied plusieurs zones de restes du voile piléique concolores au chapeau.
- Chair:** blanchâtre, odeur et saveur, à la coupe et au frottement, désagréablement farineuse (spermatique), s'altérant rapidement.
- Sporée:** blanchâtre, crème.
- Microscopie:** spores sphériques, lisses, irrégulièrement dextrinoïdes, diamètre 4,1–5,4 µm dans le Melzer, environ 1/4 µm de plus dans Congo. **Basides** étroitement clavées, env. 30 × 7 µm, tétrasporiques, plus rarement bisporiques, bouclées. *Cheilocystides* non observées; cependant, présence fréquente de cellules irrégulièrement clavées, entremêlées d'articles sphériques à ampullacés difficiles à voir et se collapsant rapidement, env. 25–30 × 13–20 µm. Comme le subhyménium est constitué de cellules ampullacées, il est possible qu'elles saillent dans la préparation, même non écrasée, et qu'elles puissent être interprétées comme des cystides. La *cuticule* est constituée d'un mélange de diverses hyphes longues et larges, cylindriques ou clavées, à pigmentation brun orange à la fois intra- et extracellulaire et aussi incrustante.
- Écologie/Stations:** Coll. 1: le 20 septembre 1993, NSG Petite Camargue Alsacienne, St-Louis, Alsace, Stations: près de *Carpinus*, *Acer*, *Quercus*, sur terre nue, terrain pierreux-sablonneux. Coll. 2: le 27 septembre 1993, Blotzheim, Alsace, au voisinage de mêmes arbres, terrain limoneux-sablonneux (loess); sur la même station venaient aussi *L. vinosorubescens* Furrer et *L. ochraceolutea* P.D. Ort.! A la même époque, P. Buser m'a signalé une récolte de *L. roseofloccosa* de la Forêt Noire.
- Remarques:** je pense bien connaître *L. glioderma* (Fr.) R. Mre, la Limacelle gluante, et *L. vinosorubescens* Furrer, la Limacelle vineuse, espèces pas rares chez nous; il n'est pourtant pas facile de les différencier. En général, la Limacelle gluante est caractérisée par l'absence de teintes rouge vineux, par une plus grande viscosité, par un habitus plus svelte et par des spores plus grandes. Et *Limacella roseofloccosa*, comment se différencie-t-elle de ces deux espèces? Il n'en existe guère de descriptions ou d'icône, et il est par conséquent difficile soit de la fixer comme bonne espèce, soit de la situer dans la stirpe de *L. vinosorubescens* ou de *L. glioderma*. Comme mes récoltes avaient manifestement une odeur et une saveur farineuses, il semble aussi que ce caractère différen-

ciel – proposé par Moser dans ses clés –, soit peu fiable. Outre la couleur, l'habitus plutôt lépiotoïde et le pied court pourraient être significatifs (au moment de la récolte, ce n'est pas au genre *Limacella* que j'ai pensé le moins). J'ai retrouvé la même espèce une semaine plus tard (Coll. 2); après un temps de pluie, la surface piléique n'était pas fissurée, mais absolument lisse et un peu visqueuse jusqu'à la marge. Dans cette collection, les spores n'étaient pas ou qu'à peine dextrinoïdes et certaines d'entre elles étaient nettement plus grandes; j'ai aussi observé quelques basides bi- et monosporiques. Le même jour, j'ai trouvé environ 200 m plus loin *L. vinosorubescens* (en compagnie de *L. ochraceolutea* P.D. Ort.): pied caractéristiquement arqué, partout de couleur brun rouge vineux, y compris les taches au froissement. (J'y ai aussi trouvé des basides bisporiques).

Il est indubitable que toutes les espèces citées ici sont apparentées de très près, d'autant que leurs exigences écologiques sont aussi semblables. Malheureusement, les caractères microscopiques ne sont pas non plus d'un secours déterminant; à preuve, par exemple, la réaction inconstante au Melzer. La structure de la cuticule est très «chaotique», il manque des éléments bien typiques. Mais comme malgré tout ces espèces peuvent être distinguées macroscopiquement, il semble légitime de reconnaître *L. roseofloccosa* comme une bonne espèce.

Markus Wilhelm, Felsenweg 66, 4123 Allschwil

(Traduction: F. Brunelli)

Littérature: cf. texte original en allemand

Limacella roseofloccosa, compléments

Après rédaction de l'article ci-dessus, un travail précis et complet d'Andreas Gminder sur les espèces de *Limacella* à stipe sec a paru dans la «Zeitschrift für Mykologie» 60 (2) 1994.

Comme les espèces de ce groupe sont très voisines les unes des autres et qu'on ne peut y relever des différences significatives dans les caractères microscopiques, les nouvelles combinaisons suivantes sont proposées (je ne mentionne ici que les espèces citées dans le «Moser» et dont il est question dans mon article):

- *Limacella delicata* (Fr.) Earle, var. *delicata* (Typus)
= *L. delicata* (Fr.) Earle
- *Limacella delicata* (Fr.) Earle, var. *glioderma*
= *L. glioderma* (Fr.) R. Mre (Limacelle gluante)
- *Limacella delicata* (Fr.) Earle, var. *vinosorubescens* (Furrer) Gminder
= *L. vinosorubescens* Furrer
= *L. roseofloccosa* Hora

Ces nouvelles combinaisons sont tout à fait défendables si l'on se base sur les caractères microscopiques. Je pense pourtant, en me fondant sur mes nombreuses récoltes de *L. vinosorubescens* et sur la constance de ses caractères macroscopiques, qu'il s'agit d'une bonne espèce, et on peut penser que *L. roseofloccosa* en est une variété.

L'avenir montrera quel point de vue aura gain de cause. Il est certain que chaque étude contribue à clarifier la situation dans ce groupe difficile du genre, même si un jour et définitivement *L. roseofloccosa* devait être réduit au rang de variété.

(Markus Wilhelm; trad.: F. Brunelli)

Gavarni (dessinateur, Paris 1804–1866) a écrit au-dessous d'un de ses plus spirituels dessins: «Les champignons, ma biche, c'est comme les hommes: rien ne ressemble aux bons comme les mauvais!»

Cité in: J. Amann. *Mes chasses aux champignons*. 1925

Limacella roseofloccosa Hora

- Cappello:** (collezione 1, dopo tempo secco): 3–5 cm, simile a *Lepiota*, piano con umbone poco pronunciato, superficie asciutta, leggermente vischiosa dopo immersione in acqua), al disco liscio e opaco, verso l'orlo vi è uno strato micaceo (mucillagine secca) che si screpola e libera fibrille radiali, queste al margine si sfilano nuovamente a sembianza di *Inocybe* e lasciano trasparire la carne bianca. Colori bruno arancio, rossiccio bruno; in complesso il cappello si presenta con un tono rosato. (Coll. 2, dopo tempo umido: cappello liscio fino al margine, lievemente mucillaginoso).
- Lamelle:** normalmente fitte fino a debolmente distanti, sottili, largamente ventricose, brevemente attingenti al gambo, biancastre, filo quasi liscio, concolori.
- Gambo:** 3–4 cm × 5–8 mm, più grosso verso l'alto, base un poco appuntita, striato secondo la lunghezza, colore ocragiallognolo. Anello caduco, in generale con più zone concolori al velo del cappello. Gambo pieno.
- Carne:** biancastra, cade rapidamente in pezzi, odore al taglio o sfregata sgradevole di farina (spermatico), sapore simile.
- Ecologia/stazione:** (coll. 1) 20 sett. 1993, NSG Petite Camargue Alsacienne, St.-Louis, Alsazia. Con *Carpinus*, *Acer*, *Quercus*, su suolo nudo con sabbia e ciottoli. (Coll. 2) 27.9.93, Blotzheim, Alsazia, con gli stessi alberi come sopra, su argilla/sabbia, in vicinanza di *L.vinosorubescens* Furrer e *L. ochraceolutea* P.D.Ort.! Contemporaneamente P. Buser mi comunicò un ritrovamento dalla Foresta Nera.
- Spore:** sporata biancastra, crema, spore globose, lisce, irregolarmente destrinoidi, massa 4,1–5,4 µm (nel Melzer), nel rosso Congo ca. 1/4 µm più grandi.
- Imenio:** *basidi* clavati stretti, ca. 30 × 7 µm, con fibbia basale, tetrasporici, raramente bisporici. *Cheilocistidi*: non presenti; spesso si vedono cellule irregolari e clavate, frammiste a cellule sferiche-vescicolose che collassano rapidamente e sono difficili da vedere, ca. 25–30 × 13–20 µm. Dato che il subimenio è costituito in parte da elementi vesciculosi, esiste la possibilità che essi sporgano anche da un preparato non compresso e che vengano interpretati come cistidi.
- Cuticola:** è un miscuglio di ife clavate e ife cilindriche di diversa lunghezza e grossezza. Pigmento bruno arancio, intracellulare, extracellulare come pure incrostante.
- Osservazioni:** da noi *L.glioderma* (Fr.) R. Mre. e *L. vinosorubescens* Furrer non sono troppo rare e le conosco assai bene; ciononostante non è così semplice separarle. In generale *L. glioderma* è contrassegnata dall'assenza di toni rosso vino, ha il cappello più vischioso e crescita più slanciata, spore più grandi. Come si comporta *L. roseofloccosa* in confronto a queste due specie? Di essa però mancano descrizioni o figure, per cui è difficile stabilirla come specie oppure di supportarla nell'ambito di *L. vinosorubescens* o *L. glioderma*. Avendo i miei funghi odore e sapore tipico di farina, sembra che anche questo elemento di separazione sia inattendibile (chiave di Moser). Importante potrebbe essere, accanto al colore del breve gambo, il portamento simile a *Lepiota* (al ritrovamento non pensai affatto a una *Limacella*). Una settimana più tardi ritrovai questa specie, (2.coll.); dopo tempo umido la superficie del cappello non era più screpolata, ma completamente liscia e debolmente vischiosa. Le spore

questa volta non erano o appena destrinoidi, e fra esse erano frammiste tipiche spore in parte veramente più grandi, e trovai alcuni basidi bisporici e monosporici. Contemporaneamente trovai *L. vinosorubescens* a circa 200 m di distanza (insieme a *L. ochraceolutea* P.D.Ort.): distorta in modo caratteristico e dappertutto rosso vino bruno, e che pure si macchia di questi colori (anche per questa specie trovai basidi bisporici).

Senza dubbio tutte le specie ricordate sono molto vicine tra loro e ciò è pure comprovato dalle medesime pretese in quanto a habitat. Purtroppo i caratteri microscopici non sono di aiuto, quale esempio si ha l'incostante reazione al Melzer. La superficie del cappello è costruita in modo veramente «caotico», mancano elementi tipici. Ciononostante queste specie possono essere riconosciute dai caratteri macroscopici, per cui dovrebbe essere giustificato considerare come specie *L. roseofloccosa*.

Markus Wilhelm, Felsenweg 66, 4123 Allschwil

Trad.: E. Zenone

Letteratura vedi testo tedesco.

Supplemento:

Dopo la redazione del contributo, è apparso sulla «Zeitschrift für Mykologie» 60 (2) 1994 uno studio esteso e preciso di Andrea Gminder sulle specie di *Limacella* a gambo asciutto. Dato che le specie sono tra loro molto vicine e pure microscopicamente non vi sono differenze rilevanti, si propongono le seguenti nuove combinazioni (io cito soltanto le specie che stanno in «Moser» e che furono trattate nel precedente contributo):

- *Limacella delicata* (Fr.) Earle var. *delicata* (Typus)
= *L. delicata* (Fr.) Earle
- *Limacella delicata* (Fr.) Earle var. *glioderma*
= *L. glioderma* (Fr.) R. Mre.
- *Limacella delicata* (Fr.) Earle var. *vinosorubescens* (Furrer) Gminder
= *L. vinosorubescens* Furrer
= *L. roseofloccosa* Hora

Questa nuova combinazione è senz'altro sostenibile se si tiene conto dell'importanza delle caratteristiche microscopiche. In base ai numerosi ritrovamenti di *L. vinosorubescens* e dei suoi molto costanti particolari macroscopici, io credo sia una buona specie, di cui *L. roseofloccosa* può pure essere concepita quale varietà.

Quale concezione sarà approvata, lo dimostrerà il futuro. Sicuramente ogni contributo aiuterà a portare luce in questa difficile parte del genere, anche se *L. roseofloccosa* alla fine sarà «degradata» al rango di varietà.

Markus Wilhelm

Notules sur les porés (4)*

* (no 3 = BSM 85/01: 17-18)

Lu dans le BSM 92/02: 53:

(Traduit): «Il s'agit principalement d'une liste des porés décrits dans l'ouvrage de Bourdot et Galzin (environ 1000 espèces).»

Il s'agit en l'occurrence des «Hyménomycètes de France», 1927/28, et si nous lisons la dernière page des descriptions, nous verrons en effet qu'elle se termine par des porés, dont le dernier numéro est 1032 *Irpex Woronowii* Bres. Mais si nous feuilletons les pages en arrière, nous remarquerons que les porés ne commencent qu'au numéro 802. Donc ces auteurs ont décrit 231 espèces suivant leur conception, et non pas 1000 environ.

Pour conserver les proportions, voici quelques jalons:

- il y a environ 210 espèces de Porés dont la présence a été prouvée en Suisse